

MeteoSchweiz

Klimabulletin Herbst 2014

09. Dezember 2014

Die Schweiz erlebte den zweitwärmsten Herbst seit Messbeginn vor 151 Jahren. Im Tessin und im Engadin war der Herbst zudem nass und sonnenarm. Hochwasser an den Tessiner Seen führte zu beträchtlichen Überflutungen in den Stadtgebieten von Locarno und Lugano.

Extrem milder Oktober und November

In der Schweiz wurde der zweitwärmste Herbst seit Messbeginn vor 151 Jahren aufgezeichnet. Die Temperatur lag im Landesdurchschnitt 2.1 Grad über der Norm 1981–2010. Der Rekordherbst 2006 bewegte sich 2.6 Grad über der Norm, während sich der Herbst 2011 auf Rang drei mit einem Überschuss von 1.4 Grad bereits deutlich weniger mild zeigte.

Extrem hohe Temperaturen brachten vor allem die beiden Monate Oktober und November mit 2.3 bzw. 3.1 Grad über der Norm. Schweizweit wurde der viertwärmste Oktober sowie der zweitwärmste November seit Messbeginn 1864 aufgezeichnet. Deutlich zu mild war aber auch der September mit einer Temperatur von 1.0 Grad über der Norm 1981–2010.

Der Herbst 2014 fiel in den meisten Regionen der Schweiz 1.8 bis 2.3 Grad zu mild aus. In höheren Lagen des Juras sowie des zentralen Alpennordhangs erreichte der Überschuss zwischen 2.3 und 2.7 Grad. Auf der Alpensüdseite und im Engadin lag die Herbsttemperatur 1.0 bis 2.0 Grad über der Norm 1981–2010.

Hochwasser im Tessin

Nach einem in der ganzen Schweiz ungewöhnlich trockenen September, war der Oktober vor allem im Tessin und in Graubünden zu nass. Der November brachte dann verbreitet überdurchschnittliche Regenmengen, im Tessin und im Engadin war er sogar extrem nass. Im Tessin fiel regional vier- bis über fünfmal mehr Niederschlag als in einem durchschnittlichen Novembermonat. Lugano registrierte mit 587 mm den regenreichsten November in der 151jährigen Messreihe. In Locarno-Monti war es mit 733 mm Rang zwei in der seit 1883 verfügbaren Messreihe. So wie am Standort Locarno-Monti fiel im Tessin verbreitet die zweithöchste November-Niederschlagssumme, und der Novemberrekord stammt überall aus dem Jahr 2002. Die Messreihen reichen in der Regel bis ca. 1960 zurück.



Als Folge der anhaltend kräftigen Niederschläge stiegen der Lago Maggiore und der Lago di Lugano markant an und traten gegen Monatsmitte für mehrere Tage über die Ufer. Die Pegel lagen zehn Tage oberhalb der Hochwassergrenze. Der Lago Maggiore erreichte eine Höchstmarke von 196.41 m ü.M., was rund einen Meter unter dem absoluten Maximum von 197.57 m ü.M. vom Oktober 2000 liegt. Am Lago di Lugano wurde ein Höchststand von 271.88 m ü.M. registriert. Der Pegel lag damit nur wenige Zentimeter unter dem absoluten Maximum von 272.08 m ü.M. vom November 2002 (Seepegeldata: Bundesamt für Umwelt BAFU).

Über den ganzen Herbst erhielt die Alpensüdseite Regenmengen zwischen 130 und 190 Prozent der Norm. Im Engadin waren es meist 130 bis 140 Prozent. In den übrigen Gebieten erreichten die Mengen zwischen 80 und leicht über 100 Prozent der Norm 1981–2010. Lokal stiegen sie allerdings auch auf 140 bis 160 Prozent der Norm, so in den Regionen Disentis, Andeer oder Bad Ragaz.

Sonnenarm auf der Alpensüdseite und im Engadin

Die herbstliche Sonnenscheindauer blieb vor allem auf der Alpensüdseite und im Engadin unter dem Durchschnitt. Verbreitet gab es hier nur 80 bis 90 Prozent der Norm 1981–2010. Deutlich zu trüb war hier der November mit nur 60 bis 70 Prozent der normalen Sonnenscheindauer, dies als Folge der anhaltenden Niederschlagstätigkeit in der ersten Monatshälfte. In den übrigen Gebieten der Schweiz lieferte der Herbst 2014 meist normale bis leicht überdurchschnittliche Sonnenschein-Werte.

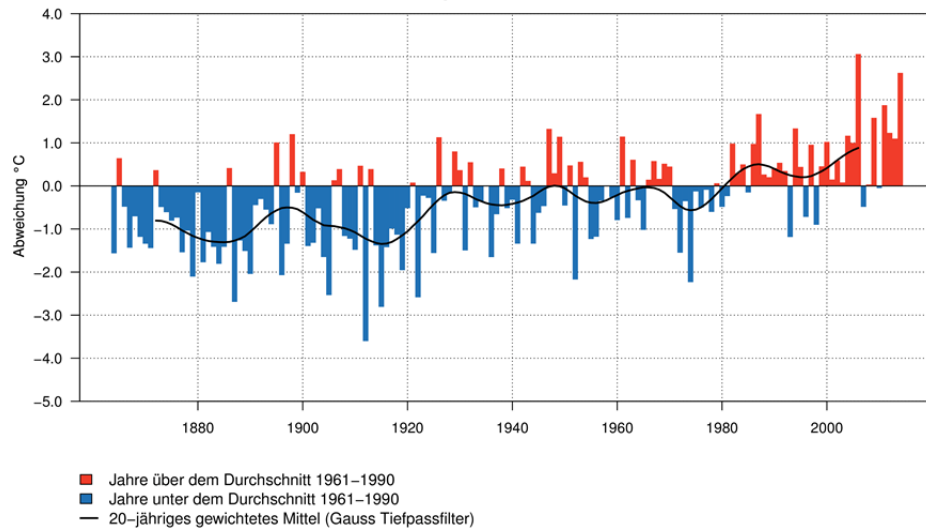
Saisonwerte (Herbst 2014) an ausgewählten MeteoSchweiz-Messstationen im Vergleich zur Norm 1981–2010.

| Station | Höhe m ü.M. | Temperatur (°C) | | | Sonnenscheindauer (h) | | | Niederschlag (mm) | | |
|-----------|----------------|-----------------|------|------|-----------------------|------|-----|-------------------|------|-----|
| | | Mittel | Norm | Abw. | Summe | Norm | % | Summe | Norm | % |
| Bern | 553 | 11.0 | 8.9 | 2.1 | 419 | 346 | 121 | 194 | 263 | 74 |
| Zürich | 556 | 11.4 | 9.5 | 1.9 | 359 | 310 | 116 | 231 | 264 | 88 |
| Genève | 420 | 12.9 | 10.7 | 2.2 | 411 | 369 | 111 | 289 | 294 | 98 |
| Basel | 316 | 12.6 | 10.5 | 2.1 | 377 | 343 | 110 | 202 | 210 | 96 |
| Engelberg | 1036 | 9.4 | 6.9 | 2.5 | 331 | 307 | 108 | 318 | 339 | 94 |
| Sion | 482 | 12.7 | 9.9 | 2.8 | 488 | 460 | 106 | 90 | 147 | 61 |
| Lugano | 273 | 14.5 | 12.8 | 1.7 | 395 | 437 | 90 | 768 | 453 | 169 |
| Samedan | 1709 | 4.8 | 3.0 | 1.8 | 346 | 401 | 86 | 291 | 203 | 143 |

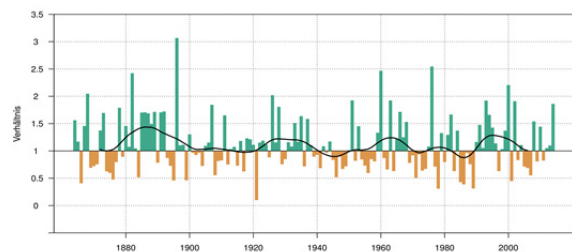
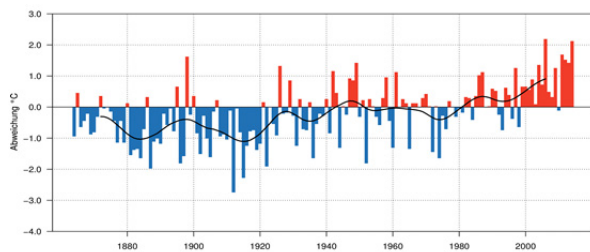
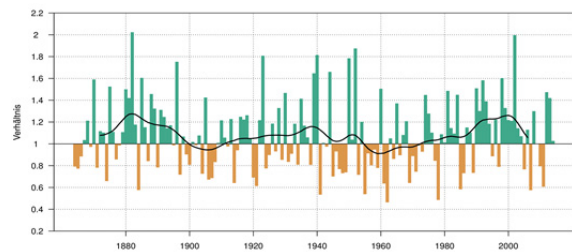
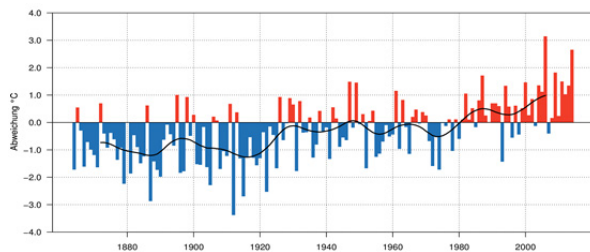
Norm Langjähriger Durchschnitt 1981–2010
Abw. Abweichung der Temperatur zur Norm
% Prozent im Verhältnis zu Norm (Norm = 100%)

Der Herbst 2014 im Vergleich zur Norm 1961–1990

Gemäss Vorgabe der Welt-Meteorologie-Organisation (WMO) verwendet MeteoSchweiz für die Darstellung der langjährigen Klimaentwicklung nach wie vor die Norm 1961–1990.



Abweichung der Saisontemperatur in der Schweiz vom langjährigen Durchschnitt (Norm 1961–1990). Zu warme Saisontemperaturen sind rot, zu kalte blau angegeben. Die schwarze Kurve zeigt den Temperaturverlauf gemittelt über 20 Jahre.



Langjähriger Verlauf der Saisontemperatur (links) und des Saisonniederschlags (rechts) in der Nordschweiz (oben) und in der Südschweiz (unten). Dargestellt ist die saisonale Abweichung vom langjährigen Durchschnitt (Norm 1961–1990). Zu warme Saisontemperaturen sind rot, zu kalte blau angegeben. Zu nasse Verhältnisse sind grün, zu trockene braun angegeben. Die schwarze Kurve zeigt den jeweiligen Verlauf gemittelt über 20 Jahre.

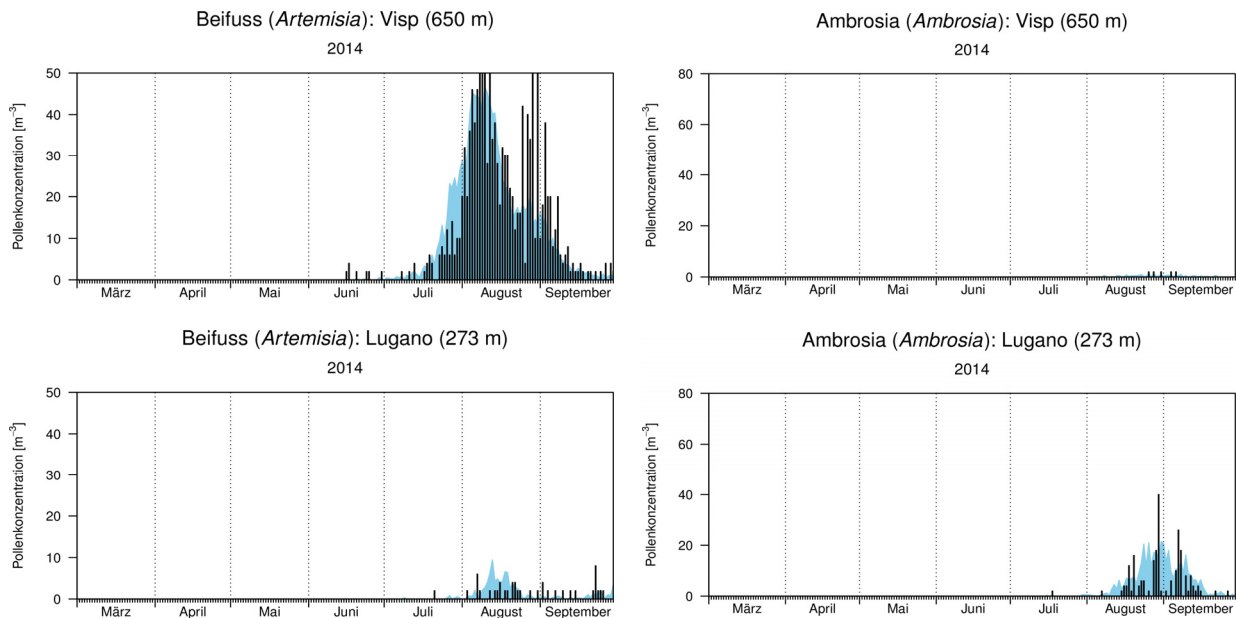
Die Pollensaison Herbst 2014

Beifuss – nur im Wallis starke Belastungen

Beifusspollen sind in der Schweiz nur im Wallis von Bedeutung. Es wachsen hier verschiedene Beifussarten wie der Wermut, der Walliser Beifuss oder der Gewöhnliche Beifuss. Der Blühbeginn des Beifuss schwank nur gering und beginnt meist Mitte Juli, wobei die Hauptpollensaison im August liegt. Trotz kühlem, sonnenarmen Wetter im August war der Beifusspollenflug an der Messstation Visp an den meisten Tagen dieses Monats stark. Die Gesamtpollenmenge lag im Wallis leicht über dem 15-jährigen Mittel von 1997–2011 und an 33 Tagen wurden starke Belastungen gemessen. Alle andern Stationen des Schweizer Pollenmessnetzes wiesen nur wenige Beifusspollen auf und es wurden keine starken Belastungen gemessen.

Ambrosia – erneut eine schwache Pollensaison

In der Schweiz sind das Tessin und die Region Genève am stärksten durch Ambrosiapollen belastet, während im Mittelland und im Wallis nur sehr wenige Pollen vorkommen. Die Hauptpollensaison von Ambrosia dauert von Mitte August bis Mitte September, wobei der Beginn der Blütezeit von Ambrosia hauptsächlich durch die Tageslänge bestimmt wird. Die meisten Pollen werden aus dem französischen Rhonetal und der Poebene durch den Wind in die Schweiz gebracht. Wie schon im letzten Jahr war die Intensität der Pollensaison auch in diesem Jahr eher schwach, besonders im Tessin. In Lugano wurden 7 Tage mit starkem Pollenflug gemessen (im Mittel von 1997–2011 sind es 11 Tage) und in Mezzana, einer Zusatzstation nur für Ambrosiapollen, waren es 10 Tage mit starkem Pollenflug (im Mittel von 2003–2011 sind es 24 Tage). Der Grund dafür ist vermutlich wie im letzten Jahr das Vorkommen eines Käfers (*Ophraella communa*) in Norditalien und im Tessin, welcher die Ambrosiapflanzen befällt und sie stark schädigt. Die Pollenfallen Genève und Meyrin wiesen eine mittlere Saison auf. So wurden in Genève 6 Tage (Mittel 5 Tage) und in Meyrin 5 Tage mit starkem Pollenflug gemessen. Auch Meyrin ist eine Zusatzstation nur für Ambrosiapollen.



Verlauf der Beifuss-(links) und der Ambrosiapollensaison (rechts) in Visp (oben) und in Lugano (unten). Das aktuelle Jahr ist mit schwarzen Balken dargestellt. Die blaue Kurve entspricht dem 15-jährigen Mittel von 1997–2011. Die Achsen der Pollenkonzentration wurden in der Höhe auf 50 Pollen/ m^3 beschränkt, damit auch die für Allergiker wichtigen tiefen Werte sichtbar sind.



MeteoSchweiz, 09. Dezember 2014

Das Klimabulletin darf unter Quellenangabe „MeteoSchweiz“ ohne Einschränkungen weiterverwendet werden.

Internet: http://www.meteoschweiz.admin.ch/web/de/klima/klima_heute/saisonflash.html

Zitierung

MeteoSchweiz 2014: Klimabulletin Herbst 2014. Zürich.

MeteoSchweiz
Operation Center 1
CH-8058 Zürich-Flughafen

T +41 58 460 91 11
www.meteoschweiz.ch

MeteoSvizzera
Via ai Monti 146
CH-6605 Locarno Monti

T +41 91 756 23 11
www.meteosvizzera.ch

MétéoSuisse
7bis, av. de la Paix
CH-1211 Genève 2

T +41 22 716 28 28
www.meteosuisse.ch

MétéoSuisse
Chemin de l'Aérogologie
CH-1530 Payerne

T +41 26 662 62 11
www.meteosuisse.ch